

WISE PROJEKT – WICHTIGSTE ERGEBNISSE DER LÄNDERBERICHTE

ÖSTERREICH	BELGIEN	FINNLAND	ITALIEN	MALTA	POLEN	RUMÄNIEN	SPANIEN
WAS? – Was bedeutet “WISE” in den einzelnen Ländern?							
<p>260 WISEs sind von einem stark strukturierten System staatlicher Subventionen abhängig</p> <p>170 <i>Sozial-ökonomische Betriebe</i> (SÖB), die Ausbildung, Leitung und Übergangsjobs für 11500 Langzeitarbeitslose bieten.</p> <p>81 <i>Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte</i> (GBP), die 5000 permanente oder temporäre Arbeitsstellen bieten.</p> <p>8 <i>Integrationsbetriebe</i> (IB), die Menschen (60%+ behindert) permanente Arbeitsstellen bieten.</p> <p>1 soziale Firma, die im kommerziellen Handel tätig ist.</p>	<p>Arbeit und Integration von Zielgruppen durch produktive Aktivität.</p> <p>260 <i>Integrationsunternehmen</i></p> <p>112 <i>Initiativen zur Arbeitsbeschaffung in lokalen Dienstleistungen</i></p> <p>225 <i>geschützte und soziale Werkstätten</i></p> <p>455 <i>Unternehmen für Praktika</i></p>	<p>WISEs enthalten Selbsthilfe-Genossenschaften, geschützte Werkstätten, die sich kommerzieller ausrichten müssen und Firmen, die Lohnzuschüsse für integrierte ArbeiterInnen erhalten</p> <p>200 Sozial orientierte Arbeitsgenossenschaften, die etwa 2500 Personen beschäftigen</p> <p>70 Arbeitsstätten mit 2500 ArbeiterInnen</p> <p>209 offiziell registrierte soziale Unternehmen, die 111 Langzeitarbeitslose und 262 Menschen mit Behinderung beschäftigen.</p>	<p>WISEs sind soziale Unternehmen, deren wichtigstes Ziel es ist benachteiligte Personen durch produktive Aktivität sozial einzugliedern.</p> <p>Es gibt 2419 soziale Genossenschaften des Typs B, die 5330 bezahlte ArbeiterInnen beschäftigen von denen 56% benachteiligt sind (30141).</p> <p>Es sind keine Daten über die Gründung von WISEs laut dem Gesetz für soziale Unternehmen aus dem Jahr 2006 vorhanden.</p>	<p>Früher existierten WISEs als kurzfristige Pilotprojekte sozialer Genossenschaften.</p> <p>Der Bericht betont die Notwendigkeit breiterer und robusterer Unterstützung der Staatstätigkeit.</p>	<p>Grundsätzlich gibt es vier Typen von WISEs.</p> <p>156 Soziale Genossenschaften beschäftigen 700 Menschen (80% benachteiligt).</p> <p>55 Zentren und Clubs für soziale Integration beschäftigen 2500 Menschen.</p> <p>47 Zentren für berufliche Tätigkeit, die 1500 Menschen beschäftigen (730 MAK)</p> <p>350 Unterstützte Beschäftigungsunternehmen (Genossenschaften für Personen mit Behinderung).</p>	<p>Es gibt drei Organisationstypen, die – zumindest teilweise – unter die Definition “Soziales Unternehmen” fallen (sozialer Zweck, Unternehmergeist und Non-Profit-Vertrieb).</p> <p>Darunter befinden sich 234 geschützte Werkstätten, von denen 28 durch NGOs gemanagt werden und 21 Arbeitergenossenschaften sind.</p>	<p>Das “<i>empresa de inserción</i>” wird als Transitmodell zum Wiedereintritt der Zielgruppen in den Arbeitsmarkt angesehen.</p> <p>Es gibt 212 Integrationsunternehmen, die etwa 5500 ArbeiterInnen beschäftigen</p> <p>Es gibt andere Organisationen, die langfristige Beschäftigung für sozial ausgegrenzte Personen bieten, aber nicht als WISEs eingestuft werden.</p>
WER? – Rechtsformen der wichtigsten WISE-Typen							

<p>Die meisten WISEs sind Non-Profit-Vereine und einige wenige sind Kapitalgesellschaften. Die verschiedenen Formen sind SÖB, GBPs (die befristet sein können), IB + die <i>Beschäftigungsgesellschaft</i> im Land Steiermark.</p>	<p>Integrationsunternehmen: Öffentliches Schema, das auf regionaler Ebene anerkannt wird (<i>entreprise d'insertion, invoegbedrijf</i>). In Wallonien und Brüssel muss die Rechtsform der sozialen Unternehmen angenommen werden (Société à Finalité Sociale, SFS), in Flandern jedoch können diese „profitorientiert“ arbeiten.</p> <p>Arbeitsbeschaffung in lokalen Dienstleistungen: Öffentliche Pläne, die von Regionen anerkannt werden (<i>initiative locale de développement de l'emploi, initiative de développement de l'emploi dans les services de proximité à finalité sociale, lokale diensteneconomie</i>). Das sind Non-Profit-Vereine (ASBLs) oder lokale öffentliche Organisationen (CPASs).</p> <p>Geschützte Werkstätten: Öffentliche Pläne, die</p>	<p>Arbeitsgenossenschaften haben die Rechtsform von Genossenschaften.</p> <p>Arbeitsstätten sind kommunal oder sind Stiftungen.</p> <p>Soziale Unternehmen können eine beliebige Rechtsform haben und sind meist Privatfirmen.</p>	<p>Soziale Genossenschaften des Typs B (<i>cooperativa sociale di tipo B</i>) fallen unter das allgemeine Genossenschaftsrecht sowie unter ihre eigene spezifische Gesetzgebung.</p> <p>Die neue Form sozialer Unternehmen kann eine beliebige Rechtsform haben, ist jedoch noch nicht sehr weit entwickelt.</p>	<p>Es gibt keine distinktive Rechtsform für WISEs. Die Struktur, die dem am nächsten kommt, ist die der sozialen Genossenschaften, die sich für benachteiligte und Menschen mit Behinderung einsetzt.</p> <p>Einige Agenturen und Programme führen Aktivitäten durch, die denen der WISEs ähneln, inklusive Ausbildungen für Arbeitslose und gefährdete Jugendliche: Beschäftigungs- und Bildungskorporationen, Gemeinwesen-arbeitsprogramme, Arbeitsvermittlungsprogramme etc.</p>	<p>Kapitalgesellschaft vom Non-Profit-Typ.</p> <p>NGOs.</p> <p>Zentren für soziale Integration und Clubs für soziale Integration (CSI).</p> <p>Soziale und Arbeitergenossenschaften.</p> <p>Zentren für berufliche Tätigkeit.</p>	<p>Sozial orientierte Non-Profit-Vereine (Anbieter von Dienstleistungen von allgemeinem Interesse in einer Vielfalt an verschiedenen Bereichen können Ausbildungen und Umschulungskurse organisieren).</p> <p>Genossenschaften für Personen mit Behinderung.</p> <p>Geschützte Werkstätten (mit oder ohne Rechtspersönlichkeit; kommt der Definition der WISEs am nächsten; zielt auf die soziale und berufliche Integration von Menschen mit physischen oder mentalen Behinderungen ab).</p>	<p>Seit dem Gesetz des Jahres 2007:</p> <p><i>Sociedad Limitada Laboral</i> (Kapitalgesellschaft oder SLL im Besitz der MitarbeiterInnen)</p> <p><i>Sociedad Anónima Laboral</i> (SAL oder Firma im Besitz der MitarbeiterInnen)</p> <p>Arbeitergenossenschaft</p> <p>Frühere Rechtsformen werden immer noch verwendet: beliebiger Typus einer kommerziellen Firma mit einer Reihe von Auflagen.</p>
--	--	--	--	---	---	--	--

	<p>von Regionen anerkannt werden (<i>entreprise de travail adapté, beschutte werkplaats, sociale werkplaats</i>). Die Mehrheit der adaptierten Arbeitsunternehmen sind Non-Profit-Vereine (ASBLs), manche sind SFSS.</p> <p>Unternehmen für Praktika: Öffentliche Pläne, die von Regionen anerkannt werden (<i>entreprise ou atelier de formation par le travail, werkervarings-bedrijven</i>). Das sind Non-Profit-Vereine (ASBLs) oder lokale öffentliche Organisationen (CPASs).</p>						
--	--	--	--	--	--	--	--

WARUM? – Politische Ziele

<p>Integration von Langzeitarbeitslosen und Personen mit Behinderungen.</p>	<p>Integrationsunternehmen: Beschäftigung gering qualifizierter Personen.</p> <p>Initiativen zur Arbeitsbeschaffung in lokalen Dienstleistungen: Beschäftigung gering qualifizierter Personen und Erbringung lokaler</p>	<p>Man befasst sich mit der Arbeitslosigkeit seit der Dämpfung der Konjunktur in den 1990er Jahren; Man befasst sich mit dem Mangel an Arbeitskräften und der Eingliederung von Personen mit Behinderungen und Langzeitarbeitslosen.</p>	<p>Aktive Eingliederung spezifischer, benachteiligter Zielgruppen: Personen mit Behinderungen (physisch und mental) und sozial benachteiligte Personen (Suchtkranke Personen, alkoholranke Personen und</p>	<p>Man befasst sich mit Arbeitslosigkeit, besonders bei benachteiligten Gruppen (Frauen und MigrantInnen).</p>	<p>Aktive Herangehensweise bei der beruflichen und sozialen Integration von sozial ausgegrenzten Gruppen (Einstellung der früheren Methode der Sozialhilfe, die ausschließlich auf passiven Programmen und Hilfsprogrammen basierte).</p>	<p>Soziale Integration und Beschäftigung von Personen mit Behinderung (geschützte Werkstätten).</p> <p>Gemeinschaftlicher Zusammenhalt und nachhaltige Entwicklung (Genossenschaften).</p>	<p>Man befasst sich hauptsächlich mit Arbeitslosigkeit, schließt Personen mit Behinderungen jedoch aus.</p>
---	--	--	---	--	---	--	---

	<p>Dienstleistungen, die von traditionellen, privaten oder öffentlichen Unternehmen nicht angeboten werden.</p> <p>Geschützte Werkstätten: Beschäftigung und soziale Eingliederung von Menschen mit Behinderung oder Personen mit schweren sozialen und beruflichen Behinderungen.</p> <p>Unternehmen für Praktika: Berufsausbildung für gering qualifizierte Personen durch eine produktive Tätigkeit.</p>		<p>StraftäterInnen).</p> <p>Das Gesetz aus dem Jahr 2006 erweitert die Zielgruppen mit neuen Formen von Behinderungen.</p>			<p>Eingliederung der Roma (NGOs).</p>	
ÖSTERREICH	BELGIEN	FINNLAND	ITALIEN	MALTA	POLEN	RUMÄNIEN	SPANIEN

WIE? – Arbeitsweise

<p>Hauptsächlich Transitarbeitsplätze und einige permanent unterstützte Jobs durch die Etablierung definierter Unternehmenstypen und Regelwerke für Lohnzuschüsse, die überwiegend vom wettbewerbsfähigen Markt abgegrenzt sind.</p>	<p>Integrationsunternehmen: Unbefristete Beschäftigung, die permanent oder übergangsweise sein kann (Flandern).</p> <p>Initiativen zur Arbeitsbeschaffung in lokalen Dienstleistungen: Transitarbeitsplätze in Wallonien und Brüssel und</p>	<p>Arbeitsgenossenschaften am wettbewerbsfähigen Markt.</p> <p>Soziale Unternehmen handeln auch wettbewerbsfähig und erhalten Lohnzuschüsse.</p> <p>Arbeitszentren haben ein spezifisches Regelwerk für Lohnzuschüsse und</p>	<p>Permanente Arbeitsplätze und Transitarbeitsplätze je nach Benachteiligungsart.</p> <p>Finanzielle Vorteile. Bevorzugter Zugang zu öffentlichen und privaten Märkten.</p> <p>Personalisierte Arbeitsintegrationsprogramme.</p> <p>Als Genossenschafts-</p>	<p>Ausbildung, Schulung und Informationszentren.</p> <p>Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt.</p>	<p>Zuschüsse verfügbar für Schulung und Integration von Personen mit Behinderung ((NGO, CSI, Zentren für berufliche Tätigkeit).</p> <p>Soziale Genossenschaften erhalten kurzfristige Zuschüsse und handeln am wettbewerbsfähigen Markt.</p>	<p>Verbesserung des Lebens von Personen mit Behinderung durch Arbeit und Schulung. Bis zu gewissem Grad Beteiligung an Entscheidungen und Management.</p> <p>Ihr Einkommen besteht aus einer Mischung aus Subventionen, öffentlichen</p>	<p>Vorübergehende Jobs mit Lohnzuschüssen in verschiedenen Ausmaßen.</p> <p>Handeltätigkeit in öffentlichen und privaten Märkten.</p>
--	--	---	--	--	--	--	---

	nachhaltige Beschäftigung in Flandern. Geschützte Werkstätten: Quasi-permanenter Typus geschützter Beschäftigung. Unternehmen für Praktika: Vorübergehendes Praktikum oder Job.	betreiben Handel in kleinem Rahmen.	mitglied Einbeziehung bei Entscheidungen (falls möglich).			Aufträgen und Verkaufserlösen.	
ÖSTERREICH	BELGIEN	FINNLAND	ITALIEN	MALTA	POLEN	RUMÄNIEN	SPANIEN

FÜR WEN? – Zielgruppen

Langzeitarbeitslose (48%), Personen mit Behinderung (17%), WiedereinsteigerInnen (12%) (besonders nach Karenz), MigrantInnen (7%), Suchtkranke Personen (3%), SozialhilfeempfängerInnen (2%), nach Rehabilitierung (1%), ehemalige Häftlinge (1%), andere (9%). Überwiegend 25-49-Jahre alt. Etwas mehr Männer als Frauen.	Integrationsunternehmen: Gering qualifizierte Arbeitslose Initiativen zur Arbeitsbeschaffung in lokalen Dienstleistungen: Geringqualifizierte Personen/Langzeitarbeitslose Geschützte Werkstätten: Personen mit Behinderung (mit physischen und mentalen Behinderungen) oder sehr instabile Arbeitssuchende mit schweren sozialen und beruflichen Behinderungen	Arbeitsgenossenschaften: Arbeitslose und Langzeitarbeitslose über 35 Jahre, normalerweise ohne Behinderung. Arbeitszentren: mental, physisch oder sozial beeinträchtigte Personen. Auch unqualifizierte junge Arbeitslose. Soziale Unternehmen: Menschen mit Behinderung (67%) und Langzeitarbeitslose	Soziale Genossenschaften integrieren: Personen mit physischen, psychischen und sensorischen Behinderungen, PsychiatricpatientInnen, Suchtkranke, Alkoholranke, ehemalige StraftäterInnen, Minderjährige aus schwierigen Familienverhältnissen. Das neue Gesetz zu Sozialen Unternehmen fügt junge Arbeitslose unter 25 Jahre und bestimmte Kategorien von abhängigen Personen hinzu.	Arbeitslose besonders gefährdete Jugendliche, allein erziehende Mütter, Opfer häuslicher Gewalt, Personen mit Behinderung. Frauen und ImmigrantInnen gehören ebenfalls zur Zielgruppe.	NGO, CSI, soziale Genossenschaften, sozial ausgegrenzte Gruppen und solche, die von sozialer Ausgrenzung bedroht werden (Langzeitarbeitslose, Obdachlose, Jugendliche, ältere Menschen, ehemalige Häftlinge, Flüchtlinge). Zentren für berufliche Tätigkeit: Personen mit Behinderung	Personen mit Behinderungen (überwiegend); Roma; Junge Menschen in benachteiligten Regionen; Obdachlose Erwachsene; Menschen mit HIV/AIDS.	Benachteiligte Gruppen, hauptsächlich: Langzeitarbeitslose durch soziale Ausgrenzung oder Sucht, Menschen mit Behinderung. Kürzlich wurden ImmigrantInnen hinzugefügt.
---	--	---	---	--	--	---	---

	(<i>sociale werkplaatsen</i>) Unternehmen für Praktika: Gering qualifizierte Arbeitslose.						
ÖSTERREICH	BELGIEN	FINNLAND	ITALIEN	MALTA	POLEN	RUMÄNIEN	SPANIEN
POLITISCHE VORSCHLÄGE							
<p>Vereinfachung (oder sogar Vermischung) der SÖB & GBP Richtlinien.</p> <p>Größere Flexibilität für WISEs, besonders bei der Entscheidung in der Auswahl der ArbeiterInnen.</p> <p>Reduzieren der Unsicherheit der sich stetig ändernden Zielgruppen.</p> <p>Bereitstellung von mehrjähriger Finanzierung.</p> <p>Finanzielle Unterstützung einiger permanenter Jobs für Personen, die sich der Pensionierung nähern (um den WISEs stabilere Arbeitskräfte zu</p>	<p>Integrations-unternehmen: Erweiterung der Zielgruppen, die Zugang zu diesen Unternehmen haben; Öffnung aller Maßnahmen, die für die wirtschaftliche Entwicklung der KMU zu WISE konzipiert wurden; Bereitstellung von öffentlichen Ressourcen, um das notwendige soziale Coaching für die EmpfängerInnen zu entwickeln</p> <p>Initiativen zur Arbeitsbeschaffung in lokalen Dienstleistungen: Erweiterung der genehmigten Aktivitätsbereiche.</p> <p>Geschützte Werkstätten: Erkennen ihrer</p>	<p>Beschäftigung, Eingliederung und Unternehmenspolitik sollten so koordiniert sein, dass soziale Unternehmen am Markt und in der Gesellschaft positioniert werden können.</p> <p>Eine koordinierende Behörde ist notwendig und sollte mit Forschung und Entwicklung der sozialen Unternehmen verknüpft sein.</p> <p>Es sollte strategische Richtlinien für öffentliche Organisationen - besonders in Gemeindeverbänden - für die Implementierung sozialer Klauseln für die öffentliche</p>	<p>Bessere Verwendung sozialer Klauseln bei öffentlichen Auftragsverträgen, um den erhöhten sozialen Wert zu erkennen, den WISE schaffen.</p> <p>Etablierung innovativer Initiativen zugunsten der Entwicklung von WISEs (z.B. Fertilität)</p> <p>Erweiterung der Befreiung von den Sozialversicherungs-abgaben, um neue Kategorien von benachteiligten ArbeiterInnen abzudecken.</p> <p>Integration von Politik, die sich mit verschiedenen Aktionsbereichen sozialer Unternehmen auseinandersetzt</p>	<p>In Malta gibt es keine WISEs. Eine breitere und stärkere Unterstützung durch die Staatstätigkeit ist erforderlich.</p>	<p>Die Regierung sollte eine sozialwirtschaftliche Entwicklungsstrategie annehmen, die einen ausführlichen Aktivitätsplan inkludieren sollte (Finanzierungsinstrumente, Gesetzgebung, Bildung und Förderung).</p> <p>Neue Formen von Partnerschaften sollten zwischen der öffentlichen Verwaltung und der Sozialwirtschaft gebildet werden.</p> <p>Stabile und berechenbare Finanzierungsinstrumente sind erforderlich.</p> <p>WISEs sollten in der Implementation der</p>	<p>Es sollte Konditionen für soziale Unternehmen geben, um ihre Ziele allgemeinen Interesses zu verfolgen, während sie gleichzeitig wirtschaftlich lebensfähig und konkurrenzfähig sind.</p> <p>Die öffentliche Auftragsvergabe sollte die Teilnahme von sozialen Unternehmen ermöglichen (z.B. soziale Klauseln in öffentlichen Angeboten).</p> <p>Spezifische finanzielle Ressourcen sollten für die Schaffung und Entwicklung sozialer Unternehmen (z.B. Kredite, Garantiefonds) verfügbar sein, aber auch für die Durchführung von</p>	<p>Ermöglichen des Gründungs- und Registrierungsprozesses in Form eines Sozialwirtschaftlichen Unternehmens.</p> <p>Daten über WISEs müssen gesammelt, analysiert und verbreitet werden.</p> <p>Hilfe und Nachfassaktionen in der Gründungsphase der WISEs müssen organisiert werden.</p>

<p>geben)</p>	<p>Doppelstruktur als “volle” wirtschaftliche Akteure, die ihre Aktivitäten am Markt und in der Facharbeit entwickeln und Personen mit Behinderung sozial integrieren.</p> <p>Unternehmen für Praktika: Öffentliche Organisationen ordnen diese in eine "nicht vom Markt bestimmte" Kategorie ein; Die wirtschaftliche Aktivität ist jedoch als Unterstützung für die Schulung der benachteiligten Gruppen entscheidend.</p>	<p>Auftragsvergabe geben.</p> <p>Geeignete unterstützende Strukturen sollten entwickelt werden, die die speziellen Merkmale von sozialen Unternehmen erkennen.</p> <p>Anschub- und Kapitalfinanzierung müssen entwickelt werden.</p>	<p>(Beschäftigung, Unternehmertum, Unterkunft, Gesundheit etc.).</p> <p>Neue Steuer- und finanzielle Incentives für WISEs (z.B. reduzierte MwSt).</p> <p>Anerkennung der Rolle der Netzwerke mit spezifischer Zuweisung finanzieller Mittel für Netzwerke sozialer Unternehmen.</p> <p>Allokation einer Quote für öffentliche Ausgaben für WISEs.</p>		<p>“National Cohesion Strategy” inkludiert sein.</p>	<p>eingehender Forschung und die Schaffung eines stärkeren Bewusstseins.</p> <p>Partnerschaften zwischen lokalen Behörden und Akteuren der Sozialwirtschaft sollten aufgebaut werden.</p> <p>Besserer Zugang zu Strukturfonds sollte für soziale Unternehmen gewährleistet werden – sämtliche Hindernisse sollten in Angriff genommen werden.</p> <p>Sozialwirtschaft und besonders WISEs müssen in politischen Dokumenten wie den NAPs/Eingliederung und NRPs eine größere Rolle spielen</p>	
---------------	---	--	---	--	--	---	--